

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Wochentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., in den Dörfern 1 R. 20 Pf., außerhalb desselben 1 R. 40 Pf. Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 R. 20 Pf., außerhalb desselben 1 R. 40 Pf. Anzeigengebühren: Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 8 Pf.

Nr. 2.

Dienstag, den 5. Januar 1892.

53. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden angewiesen, die bei ihnen abgehenden, mit Marken gefüllten Quittungskarten zu sammeln und je in einer Sendung, welche als Wertsache zu behandeln ist, an das Oberamt einzuschicken u. s. bis Mitte des nächsten Monats.

Den 31. Dezember 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. An die Ortsvorsteher.

Binnen 6 Tagen sind einzusenden

1. Die Auszüge aus der Sportel Rechnung pro 1. Okt. bis 31. Dezemb. (den Sportelansatz bei den neugewählten Gemeinderatsmitgliedern nicht zu übersehen.)
2. Die Nachweisungen von Regiebauarbeiten pro 1. Okt. bis 31. Dezbr.

je als „Postpflichtige Dienstsache“ bezeichnet.

Den 31. Dezbr. 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Der bei der Reustädter Mühle über die Rems führende Steg ist vom Hochwasser zerstört worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Den 31. Dez. 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Bekanntmachung in Betreff der Arbeiterversicherung.

Nachdem über den Beirath der „Kalenderwoche“ im Sinne des Invaliditäts- u. Altersversicherungsgesetzes Zweifel entstanden waren, haben nach einem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1891 (Minist. Amtsbl. S. 330 ff.) zwischen den Bundesregierungen Verhandlungen darüber stattgefunden u. ist schließlich dahin entschieden worden, daß als „Kalenderwoche“ im Sinne dieses Gesetzes der am Montag beginnende u. am Sonntag endende Zeitraum von sieben aufeinander folgenden Tagen zu behandeln, daß also der Montag als der erste Tag der Woche und der Sonntag als ihr letzter anzusehen ist. Hieron werden die beteiligten Kreise zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt.

Den 2. Januar 1892.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Bezugnahme auf § 16 der Minist.-Verfügung vom 18. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 160) zum Gesetz betreffend die Umlegung der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften vom 30. Mai 1891 (Reg.-Bl. S. 151) aufgefordert, nunmehr mit Aufstellung der Kataster-Nachweisungen für das ablaufende Jahr nach Anleitung des §. 17 cit. Verfgg. zu beginnen und diese Nachweisungen mit sämtlichen Beilagen spätestens bis zum 1. Febr. d. Js. hieher vorzulegen.

Waiblingen, 2. Januar 1892.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. An die Ortsvorsteher der hienach aufgeführten Orte.

Von den pro 1. April 1890 revidirten Rechnungen der hienach aufgeführten Verwaltungen und die beigefügten Anfangsporteln unter Anschluß einer projektirten Bescheinigung binnen 4 Tagen hieher einzusenden, was die Ortsvorsteher den betreffenden Rechnern zu eröffnen haben, nemlich:

Waiblingen.		Bittensfeld.		Leutenbach	
Amtspflege	18 M.	Gemeindepflege	19 M.	Gemeindepflege	11 M.
Bezirkskrankenpflege pro Kalenderjahr 1889	11 M.	Gemeindepflege	9 M.	Stiftungspflege	2 M.
Stadtpflege	37 M.	Gemeindepflege	13 M.	Schulfond	3 M.
Stiftungspflege	6 M.	Gemeindepflege	12 M.	Strümpfelbach.	
Ortsarmenpflege	17 M.	Gemeindepflege	2 M.	Gemeindepflege	24 M.
Armenbeschäftigungs-Anstalt (Dunz'sche Stiftung)	3 M.	Schulfond	2 M.	Winnenden.	
Schulfond	2 M.	Gemeindepflege	9 M.	Stadtpflege	40 M.
				Probst Erasmus Grüniger'sche	
				Stiftung	1 M.
				Hochstattersche Familienstiftung	1 M.

Den 2. Januar 1892.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Schultheißenämter

werden unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 29. Aug. 1891 (Minist. Amtsbl. S. 237 ff.) betreffend: Statistische Erhebungen über den Kotlauf der Schweine, beauftragt die angeordneten Berichte spätestens bis zum 15. d. M. hieher vorzulegen.

Den 2. Jan. 1892.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Maul- und Klauen-Seuche ist in der Gemeinde A s p e r g a u s g e b r o c h e n.

Den 30. Dezbr. 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Im Oberamtsbezirk C a n n s t a t t ist die Maul- und Klauen-Seuche e r l o s c h e n.

Den 31. Dezbr. 1891

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. In B u n g m ü h l e Gemeinde Erdmannshausen Dd. Marbach ist die Maul- und Klauen-Seuche a u s g e b r o c h e n.

Den 31. Dezbr. 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Maul- und Klauen-Seuche ist in W e i t m a r s Gemeinde Waldhausen Dd. Weisheim e r l o s c h e n.

Den 2. Januar 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 8. Januar d. Js.,

werden aus dem vorderen Stadtwald „Hochbergerrain“, „Siber“ und „Erdfallwee“

9 Rm. forschene Büchel,
3150 Stück buchene Wellen und
48 Haufen buchenes und gemischtes Reisach, geschägt
zu 2820 Wellen,

verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.

Versammlung Vormittags 10 Uhr bei der Kreuzkirche.

Den 4. Januar 1892.

Stadtpflege: B f ä n d e r.

Wegen des Erscheinungsfestes erscheint das nächste Blatt am Donnerstag.



Stockolz. Zusammenkunft im Wald am Blockhaus

Revier Winnenden. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Januar Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Königshorn. 3 Stk. Fichtenlangholz IV und V Cl. mit 0,6 Fm., 65 Fichtenderbstangen, Km.: 1 eichene Spalter, 1 dto. Scheiter, 9 dto. Brügel und Anbruch, 7 buchene Scheiter und Brügel, 10 birchene Scheiter und Brügel, 14 forchene Scheiter, 155 dto. Brügel und Anbruch; Wellen: 310 buchene und 180 birchene; 16 Loose gemittelt und forchene Stangenreißig, 15 Loose

Hofkammerrevier Winnenden.

Buchenstamm- & Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Rothenbühl am Freitag den 8. Januar 1892
33 Blattbuchen, von 17-52 cm, mit zul. 23 Fm., 71 Km. buchene Scheiter und 34 Km. dto. Brügel sowie 1800 buch. Wellen.

Zusammenkunft 10 Uhr im Wald auf der Staatsstraße zwischen Winnenden und Badnana. Abjuh 1 Uhr auf

H. Hofkammeramt Waiblingen.

Revier Hohengehren.

Bengholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr im Hirs in Hohengehren aus dem Staatswald Altwiesenhau (Kollshau) Leimenstühle, Buchhalbenwasen. Km.: 2 buchene Scheiter, 74 dto. Brügel, 51 eichen Anbruch mit Rüferholz, 403 meist

Buch- und Anbruch. Zusammenkunft zum Vorziehen Vormittags 8 Uhr Postweg am Buchhalbenwasen zwischen Manszweiler und Baach.

Feuerwehr Waiblingen.

Diejenigen Mitglieder der freiwilligen Jäger, welche 25 Jahre lang ununterbrochen Dienste geleistet haben und auf die Verleihung des Feuerwehrdienst Ehrenzeichens Anspruch machen, wollen sich spätestens bis kommenden Sonntag, 10. Jan. bei dem Unterzeichneten melden.

Das Kommando: Altmann.

Militär-Berein Waiblingen.

Die auf nachstehende Nummern gefallenen Gewinne sind noch nicht abgeholt und können bis zum 11. Januar gegen Abgabe des Loose im Lokal (Gasthaus z. Löwen) in Empfang genommen werden, die bis dahin nicht abgeholt Gewinne werden zu Gunsten der Vereins-Kasse verwendet. Loose No.

48,	52,	60,	65,	74,	77,	93,	141,
165,	168,	189,	196,	222,	247,	289,	321,
326,	347,	363,	375,	380,	435,	440,	442,
450,	517,	538,	620,	727,	731,	803,	841,
849,	884,	887,	897,	901,	927,	930,	966,
1007,	1009,	1019,	1023,	1098,	1110,	1188,	1189,
1225,	1283,	1331,	1348,	1361,	1381,	1395,	1420,
1438,	1445,	1454,	1461,	1465,	1466,	1467,	1502,
1506,	1528,	1577,	1578,	1594,	1609,	1620,	1694,
1719,	1722,	1723,	1736,	1751,	1763,	1784,	1789,
1808,	1901,	1988,	2012,	2017,	2019,		

Der Ausschuss.

Waiblingen, den 3. Januar.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Friedricke Mall,

geb. Schwegler

heute Nachmittag 2 Uhr nach langem schweren Krankenlager in dem Herrn sanft entschlafen ist im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Mall mit seinen Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag den 5. Januar Nachmittags 3 Uhr statt.



Medicinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu Enaros Preisen zu haben bei **Karl A. K. K., Waiblingen.**



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser verlaufe mit Garantie a. M. 2. 15 Daselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Elastische Abzieher M. 2. 15. **C. Billinger-Zeller, Waiblingen.**

Echt holländ. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, garantiert à Pfd. 80 Pfg. Postpakete 9 Pfd. M. 7,20 versende zollfrei unter Nachnahme. Auf der letzten Brüsseler Internationalen Rahmasmittel- und Kochkunst-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung, der „Goldenen Medaille“ prämiert. Hier nur einige von Tausenden der eingegangenen

Anerkennungsschreiben:

Bitte sobald wie möglich mir 18 Pfd. Java-Kaffee, 80 Pfg. das Pfd. zu senden, weil Ihr Kaffee gut und rein schmeckend ist. **W. L. H. J. J. J., Duveldorp 22, 3. 91.** — Da mir Ihr Kaffee geschmeckt hat, so bitte um Zusendung von 9 Pfd. an Bäckermesser **Franz G. A. D. e. Kaffischer 16. 1. 91.** — Da mein Kaffee zu Ende geht, und ich mit der Sendung zufrieden bin, möchte ich Sie hierdurch ersuchen, mir wieder 9 Pfd. Java-Kaffee mit Zusatz zu senden. **A. M. A. S., Kaufmann, Döbel 6. 1. 91.** — Mit dem mir gesandten Kaffee war ich recht zufrieden, und bitte mir die gleiche Qualität wieder zugehen zu lassen. **C. A. L. S. C. H. L. e. m. e. r., Stuttgart 19. 1. 91.** — Da Ihre vorige Sendung zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen war, so bitte ich um weitere 9 Pfd. Ihres Java Kaffee's. **Martin Jensen, Döbel 1. 6. 91.** — Bitte schicken Sie mir wieder eine Sendung von Ihrem Kaffee, meine Frau hat sich so daran gewöhnt, daß sie keinen andern mehr haben will, bitte um 9 Pfd. gegen Nachnahme. **H. A. L. t. h. o. f. f., Hörter 3. 6. 91.** — Da ich mit der ersten Sendung Ihres Holl. Java-Kaffee sehr zufrieden war, ersuche ich Sie freundlichst, mir wieder 9 Pfd. Ihres Kaffee's zu senden. **Müller, Lehrer, Affhöllerbach 11. 6. 91.**

Verandt täglich. **W. L. H. J. J., Altona b. Hamburg.**

Waiblingen. Gegen Pfandsicherheit werden

2600 M.

aufzunehmen gesucht. Näheres bei **J. M. Scheffel.**

Waiblingen.

Einen schönen

Heberzieher

sowie einen Confirmandenrod hat im Auftrag billig zu verkaufen.

Fr. Schmid,

Schneider und Kleiderhändler.

Enderbach.

Wegen Familienverhältnisse verkaufe ich am **Donnerstag den 7. Jan., Mittags 12 Uhr** eine junge gutgewöhnte



Kuh

samt dem Kalb an den Meistbietenden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Küster Kucher.

Waiblingen.

Gesunde

Zwiebel

empfehle billigst.

J. M. Scheffel.

Waiblingen.

Ein ordentliches

Mädchen

von 15-17 Jahren wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Mietverträge
Schuldscheine**

empfehle **C. J. Sud.**

Fellbach.

Unterzeichnet verkauft **Donnerstag Mittags 1 Uhr**

1 Pferd

Braun-Ballach schweren Schlags 9jährig wozu Liebhaber einladet.

Gottlob Schraitmann, b. Adler.

Zwei schwere hochtrachtige

Kalbeln

hat zu verkaufen.

W. U. S. C. H. L. e. r., Korb.

Wer es weiß

wie das Neue Finanz- und Verlosungsblatt 25. Jahrgang 1/4. M. 2 — (bei jeder Post sub. Nr. 4417) feinen Lesern durch Winte, Warnuna u. Rath schon manchmal ein Vermögen eingebracht oder erhalten hat, der wird u. bleibt zeitlebens Abonnent desselben. Probe-Nrn. gratis bei **A. Dann, Stuttgart.**

Brust-Caramellen.

Unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Krampfhusten, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh. Allein acht bei **Fr. Kahser**

Waiblingen.

2 große, hornlose

Gaisien

die eine 19 Wochen und die andere 12 Wochen trüchtig hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Württemberg.

Waiblingen, 4. Jan. Ein besonderes Verdienst hat sich diesmal in der Neujahrnacht die hiesige Stadtkapelle erworben. Eine Anzahl Mitglieder derselben hatte sich aus freien Stücken zusammengethan, um an 12 verschiedenen Stellen unserer Stadt einige Choräle zu blasen. Den Regen, den Sturm und das Unwetter überhorte das Loblied: Nun danket alle Gott, und: Lobe den Herren, o meine Seele. Möge das stets im neuen Jahre so bleiben. Schön wäre es wenn, wie das anderwärts z. B. in Stuttgart geschieht, in der Christnacht ein Weihnachtslied vom Turm geblasen würde. An vielen Orten besteht diese alte Sitte unter dem Namen: „Das Rindle wiegen.“ Vielleicht ist es angelegentlich auch an dieser Stelle anzuregen, ob nicht auch in unserer Stadt und Umgegend das neue Jahr durch den ehernen Mund der Glocken angekündigt werden könnte. Es wäre das jedenfalls würdiger und feierlicher als das Geschloß aus verrosteten Donnerbüchsen, wobei da und dort jedesmal einer das Neujahr an und sich einen Finger abbießt. Die Feuerschützen sollen meist solche sein, die im Uebrigen das Pulver nicht erkunden und auch beim Militär nicht gerochen haben.

Waiblingen, 4. Jan. Am gestrigen Sonntag feierte der hiesige Jünglings-Verein sein Weihnachts- und zugleich Stiftungsfest im Saal des Gasthauses zum Adler. Ueberaus zahlreich hatten sich dazu auch die Eltern, Lehrern und Abtgeter der Vereinstmitglieder eingefunden. Nach einer zu Herzen gehenden Ansprache des Herrn Dekan Gess folgten im Programm in bunter Reihe passende Deklamationen für ein und mehrere Personen, gemischte Gesänge mit Posaunenbegleitung, sowie musikalische Vorträge verschiedener Art. U. a. ließ sich auch ein Trio hören, bei welchem Fr. L. Kuderli (Klavier), Stadtmusikant L. a. u. r. m. a. n. n. (Violine) und Seminarist J. B. e. d. (Cello) mitwirkten. Eine Anzahl Gaben wurde durchs Los unter die Mitglieder verteilt, so daß keiner leer ausging. Kaufmann G. B. i. l. l. i. n. g. e. r., der Vorstand des Vereins konnte in seinem Jahresbericht von einem erfreulichen Wachstum des Vereins Mitteilung machen. In einer kurzen Schlussansprache gab St. B. L. a. u. g. m. a. n. n. dem Wunsche Ausdruck, daß auch diese Feier einen bleibenden Eindruck in den Herzen und, zusammen mit dem, was das Jahr hindurch geboten werde, spürbare Früchte in der Lebensführung der jungen Leute hinterlassen möge.

Waiblingen. (Eingesendet.) Der Schreiber dieses besucht seit langer Zeit regelmäßig den Sylvester-Abendgottesdienst. Dabet sind ihm immer die auf dem Altar aufgestellten und so verschieden gestalteten Erdölampfen aufgefallen, die einem Schaulustler alle Ehre machen würden, aber einem so schönen und würdigen Gotteshaus nie und nimmer gut anstehen. Auch die Wandlampen mit blechernen Rückstrahlschirmen sind von der einfachsten Art. Wäre es nun in unserer guten Stadt Waiblingen nicht möglich, durch freiwillige Beiträge vorerst wenigstens ein z. B. ein schönes Kronleuchter anzuschaffen?

Vielleicht ließen sich die Kosten für weiteres durch Einführen von Neujahrswunsch-Enthebungskarten aufbringen.

Stuttgart, 1. Januar. Der Neujahrsempfang bei Hofe. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit hat Se. Maj. König Wilhelm II. den auch an anderen Höfen üblichen Neujahrsempfang bei Hofe wieder eingeführt. Derselbe ging heute in den Abendstunden mit großer Prachtentfaltung vor sich. Der obere und mittlere Flügel des kgl. Residenzschlosses erstrahlte mit Einbruch der Dunkelheit in hellem Lichterglanze. Die Zahl der geladenen Personen betrug etwa 600. Auf Anordnung des Königs waren die Trauerabzeichen, die noch bis zum 5. Januar für König Karl getragen werden, abgelegt. Die Damen erschienen in hellen Toiletten und trugen Schmauch. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr trat unter Vorantritt der Hofstaaten und gefolgt von den Mitgliedern des kgl. Hauses, das Königspaar die große Spiegelgalerie, wo sich die Minister, das diplomatische Corps, die Standesherren, überhaupt die Elite des Hofes versammelt hatten. Der König trug die Uniform des Ulanen-Regiments Nr. 19 „König Karl“ mit Generalabzeichen und hatte das blaue Band des Friedrichsordens angelegt. Die Königin erschien in lichem Seidenkleide. Im Haar trug die hohe Frau ein kostbares Brillant-Diadem und um den Hals ein Brillant-Kiwiere. Als Ordensauszeichnung hatte sie den Digoorden angelegt. In der Spiegelgalerie verweilte das Königspaar bis nach 9 Uhr in lebhaftester Unterhaltung mit jedem Einzelnen. Der größte Teil der Gäste hatte sich im weißen Saale versammelt. Hier waren die militärischen Uniformen in der Mehrzahl und man bemerkte neben der württembergischen Uniform auch preussische, bayerische, österreichische und japanische Uniformen. Die Beamten der verschiedenen Departements erschienen in weißen Beinkleidern und mit ihren verschiedenen Uniformröcken. Der schwarze Frack war ganz in der Minderzahl, nur die Prälaten, einige Künstler und der Vertreter der Bürgerschaft, Obmann Schiedmayer, waren in demselben erschienen. Der König und die Königin ließen sich von ihren Oberkammerherren v. Neurat und v. Reitzenstein jeden Einzelnen vorstellen und für Alle hatten die Majestäten verbindliche Worte, bei der großen Zahl der Geladenen gewiß keine kleine Aufgabe. Während des Cercles wurden Erfrischungen herumgereicht.

Stuttgart, 27. Dez. Heute vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden die bisher noch im königl. Residenzschloß aufbewahrten Bataillonsfahnen und die Ulanenstandarte durch eine Kompanie des Gren.-Regts. Königin Olga Nr. 119 aus dem kgl. Residenzschloß abgeholt und in den Wilhelmspalast verbracht. Sowohl im Hofe des l. Residenzschlosses, als auch im

Hofe des Wilhelmspalastes wurde hiebei Allerhöchstem Befehle gemäß kein Spiel geführt. (S. N.)

In einer letztwilligen Verfügung traf der verewigte König Karl die Anordnung, daß sein Nachlaß an Leibweib, an Zivilkleidern und an Uniformen, also die gesammte Garderobe, in das Eigentum desjenigen Teils seiner Dienerschaft übergehe, welcher am meisten um die Person des Königs beschäftigt war: Kammerdiener, Lakaien u. s. w. Man kann hierin einen charakteristischen Zug erkennen, welcher der Herzengüte des verewigten Monarchen in vollem Maße entspricht. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß es sich um einen sehr erheblichen Wert handelte, der diesen königlichen Dienern testamentarisch zugewendet wurde. Der Verkauf konnte beginnen, nachdem die Siegel von den Schränken u. s. w. abgenommen waren. Die Berechtigten machten aus dem Gesamtvorrat 3 Anteile, je nach der Stufe, auf welcher sie standen. Daß der Verkauf so rasch ging und daß er hütet schon so gut wie als abgeschlossen betrachtet werden kann, ist wohl dem Umstand beizumessen, daß eine Menge von Personen die Gelegenheit benutzten, um ein Andenken zu erwerben, welches zu der Person des hochverehrten Monarchen in Beziehung stand.

Gannstatt, 2. Jan. Bei Einfahrt des gestern Abend um 10 Uhr von Eßlingen hier ankommenden Personenzugs sprang der Holz- und Kohlenhändler Bürkle von hier aus dem Wagen so lauge der Zug noch in Bewegung war. B. fiel hiebei auf den Fußsteig und brach ein Bein. Auch soll er sich innere, jedoch unbedeutende Verletzungen zuzugewogen haben.

Schmidlen. In den letzten Tagen wurden an die Bürger hier und in Fellbach die Entschädigungsgelder ausbezahlt, welche infolge Benützung der Felder bei den Regimentsübungen im August d. J. angelegt wurden. Die Entschädigungssumme für Schmidlen betrug 3200 M., für Fellbach 1600 M.: die einzelnen Bürger trifft es je nach Anzahl der Grundstücke 2 — 80 M. Der bei den erst kürzlich stattgefundenen militärischen Übungen verursachte Schaden wurde auf 1100 M. eingeschätzt. (N. Ztbl.)

Gestorben:

In Stuttgart: W. Blessing; in Badnang H. Kniefer, Seminarist; in Rornthal Frln. Chr. Blatz; in Mühlacker R. Häring; in Tübingen Frau Wwe. Wilh. Hedenhauer geb. Zimmer; in Ulm W. Fegler; in Eßlingen A. Panocha, Hofmusikant a. D.; in Tübingen Telegraphen-Pravaler a. D. Dollhopf; in Unterweßbach Frau L. Kern geb. Stütz.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Jan. Die Neujahrseier am kaiserlichen Hof verlief in der gewohnten Weise. Um 10 Uhr war Gottesdienst in der Kapelle des königl. Schlosses, dem der Kaiser und der gesamte Hof beiwohnten. Dryander hielt die Predigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes bezog sich der Hof durch den weißen Saal nach den inneren Gemächern. Hierauf folgte im weißen Saal die große Cour, welche der Reichskanzler eröffnete.

Aus dem bair. Oberland, 31. Dez. In Zell i. W. wurde ein 14jähriger Knabe von dem Hochwasser fortgeschwemmt und bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Eine schreckliche Fahrt.

Mitteilung eines Reisenden.

Vorsicht.

(Nachdruck verboten.)

Ich hätte indeß das Bißkol in meine Rocktasche gesteckt und stand aufrecht mit erhobenem Kolben im Schlitten. War es nun diese drohende Stellung, die auf unsere Verfolger einen unerwarteten Eindruck hervorbrachte, oder war es der schnelle Lauf unserer Pferde? Wahr ist, daß sie in einer kleinen Entfernung hinter uns blieben und wir einen Vorsprung gewannen, der, wenn auch noch so unbedeutend, unschätzbare war.

Ich blickte um mich und entdeckte ganz nahe vor uns das Häuschen, dessen Thüre offen stand. Kostko erhob ein Freudengeschrei. Im Nu hielt er mit aller Kraft die Pferde an, sprang vom Bock und rief: „Wir sind da, wir sind da! Aber schnell, schnell, keine Zeit verloren.“

Und schon hatte Anna mit großer Selbstgegenwart den Schlitten verlassen und war in das Häuschen gestürzt; ihr folgte Kostko, die Kammerjungfer, die noch ohne Bekleidung war, auf den Armen tragend; ich war der Letzte.

Beim Eintreten riß mir der alte Diener mit großer Hast das Gewehr aus der Hand und eilte damit wieder hinaus. Ich war ganz verbucht und sah, ihm mit den Augen folgend, wie die Wölfe in unermeßlicher Anzahl da waren und im Augenblick bei uns sein mußten. „Kostko,“ rief ich aus, „setze dein Leben nicht auf's Spiel;“ aber seine Absicht war schon erreicht. Mit zwei Peitschenhieben hatte er die Pferde wieder in Galopp gesetzt und er kehrte zurück in demselben Augenblicke, wo zwei der blutgierigen Thiere auf das Häuschen losstürzten. Er schlug sie beide mit dem Kolben zu Boden, sprang in die Hütte und verriegelte hinter sich die starke Eichentür. Es war die höchste Zeit. Vergebens wäre es, wollte ich das Gefühl beschreiben, das mich damals durchdrang. Viele Jahre sind seitdem verfloßen, viele Ereignisse haben sich indessen zugetragen, wovon das Gemüth tief ergriffen worden, aber nichts gleicht dem, was ich in diesem Moment empfand. Die reinste Freude, meine geliebte Schwester außer Gefahr zu wissen, durchdrang mich, aber zugleich kam ich mir auch vor wie ein Verbrecher, daß ich an der Allmacht und an der Größe Gottes verzweifeln konnte; ich fühlte mich zu ihm hingezogen und dennoch unwürdig seiner Gnade. Ich war

von der bittersten Reue ergriffen und wagte nicht, Anna anzureden, deren Vertrauen auf Gott nicht gewankt hatte und die jetzt mit fester Stimme ein Dankgebet an ihn richtete. Das Geheul der Wölfe vor der wohlwahrenden Thüre riß mich erdtlich aus meinen Betrachtungen, ich sammelte meine Gedanken und suchte mein Gebet mit dem meiner Schwester zu vereinigen, was mir so wohl that, das ich bald ganz ruhig wurde und mich überzeugte, Gott werde mir den Mangel an Vertrauen vergeihen, den nur die Größe der Gefahr in mir hervorgerbracht hatte.

Als Kosko die Pferde zum Laufen gebracht, die einzige Möglichkeit, sie vielleicht zu retten, hatte er die Besonnenheit gehabt, die brennende Laterne aus dem Schlitten zu nehmen und sie in dem schützenden Hause aufzuhängen.

Während nun das Geheul der Wölfe sich draußen hören ließ, während diese gegen die Thüre sprangen und nach den Fenstern zu klettern versuchten, die mit starken Läden versehen waren, untersuchten wir das Innere unseres Aufenthalts und die Gegenstände die um uns waren. Wir entdeckten nur nackte steinerne Mauern; an der einen Seite stand eine steinerne Bank, in einer Ecke lag etwas halb verfaultes Stroh, daneben aber befand sich ein kostbarer Schatz, nämlich ein Haufen Holz, hinreichend um uns 24 Stunden gegen die eiserne Kälte zu schützen. Der alte Diener säumte keinen Augenblick, er nahm einige Stücke Holz und bald loderte in der Mitte des Häuschens ein wohlthuendes Feuer. Der Rauch stieg zur Decke empor und verlor sich durch eine Oeffnung des Daches, welche gewöhnlich in den Jagdhäuschen angebracht werden. Ich athmete jetzt freier und betrachtete mit mehr Ruhe meine geliebte Schwester, die, auf der Bank sitzend, beschäftigt war die Kammerjungfer ins Leben zurückzurufen. Einige geistige Tropfen brachten sie endlich wieder zu sich und wir setzten uns um das Feuer, dessen Wärme uns nun sehr wohl that.

Während wir unsere schrecklichen Feinde vor der Thüre vernahmen, wünschten wir uns Glück zu unserer Rettung. Die Kammerjungfer, welche sich von ihrem Schrecken vollends erholt hatte, begann jetzt mit einer unglaublichen Geläufigkeit der Zunge alles zu erzählen, was sie auszustanden und wie sie jeden Augenblick gefürchtet hätte es werde eines der wüthenden Thiere in den Schlitten springen und uns alle mit einemmale verschlingen.

Ich hielt Anna's Hand, unsere Blicke begegneten sich und wir konnten die freudigste Bewegung über unsere Befreiung darin lesen. Nur der alte Kosko schien unempfindlich über die Rettung, die der Himmel uns geschenkt hatte. Er warf finstere Blicke in das flackernde Feuer, seine Stirn war düster und von Zeit zu Zeit schüttelte er mit dem Kopfe. Ich achtete nicht weiter darauf, ich war glücklich. Mit einemmale hörten wir von außen einen durchdringenden Schrei und blickten uns ängstlich an. Die Stärke des Schreies zeigte uns an, daß er nicht von einem Menschen ausging, aber ich kannte auch kein Thier, dem er eigen thümlich war. Er verstummte bald, die schreckliche Klage, welche er ausdrückte, hallte noch lange Zeit in unsern Ohren fort.

„Herr,“ unterbrach Kosko die Stille, „dieser fürchterliche Schrei kündigt uns den Tod ihres Lieblingspferdes an, oft habe ich diesen Ton in den Schlachten gehört; nur junge starke Pferde bringen ihn hervor, die bis zum letzten Moment mit größter Anstrengung gegen den Tod ankämpfen. Ich wette, die Stute hat weniger ausgestanden, aber gewiß ist es, daß die armen Thiere eine Beute der Wölfe geworden, die noch bei ihnen sind und uns so noch einen Augenblick Ruhe lassen; aber bald werden sie hungriger und blutiger zurückkehren.“

Der alte Diener sprach die Wahrheit; sie kamen zurück und fingen ihre Angriffe auf das Häuschen von neuem an; wir konnten sogar bemerken, daß ihre Wuth sich noch vermehrt hatte, denn sie machten den Versuch, an den schrägen Mauern hinaufzuklettern und das Dach zu ersteigen.

Wir waren in fürchterlicher Erwartung. Unsere Augen waren auf die Oeffnung des Daches gerichtet und man konnte, wenn ein Windstoß den Rauch vertrieb, den hellen, gestirnten Himmel erkennen. In diesem Augenblicke fiel die Kammerjungfer, nach der Oeffnung des Daches zeigend, wieder in Ohnmacht.

Unsere Blicke dorthin gerichtet, entdeckten wir daselbst eine schreckliche Erscheinung: vier Wolfsköpfe mit ihren noch blutigen Rachen. Durch den Rauch hindurch glühten sie unterirdischen Dämonen, fabelhaften Ungeheuern. Nur Kosko allein behielt seine Geistesgegenwart; er warf einen Bündel Reisig in die Flamme und sagte; wir haben von diesen dort nichts zu befürchten, sie scheuen das Feuer, sie sind geblendet und erkennen uns nicht. Aber mit einemmale ließ sich ein schreckliches Gepörsel vernehmen. Drei der Thiere verschwanden in demselben Augenblicke, wo der Theil des Daches, der nur von Holz war, unter dem vierten zusammenbrach und dieses stürzte mitten in das Feuer.

„Zurück!“ schrie der alte Kosko, „schließen Sie,“ rief er mir zu, „aber treffen Sie gut.“ Ich schoß und zugleich machte Kosko dem Thiere mit einem Kolben Schlag den Garauß. Wir trugen es vom Feuer hinweg, wo sein Blut einen dicken sinkenden Dampf verbreitet hatte und legte es in eine Ecke.

Kosko meinte: „Das ist wahrscheinlich der einzige Versuch dieser Art, den wir während der Nacht zu fürchten hatten, aber der Tag,“ fuhr er fort, „der Tag wird uns mehr dieser Gäste zuführen, die wir nicht tödten können.“

Diese Worte hatte nur ich gehört und ich fragte nur halblaut, was er von dem Tag befürchte, da ich die Hoffnung hegte, daß mit der

Morgenröthe die Wölfe unsern Zufluchtsort verlassen und sich in das Innere der Wälder zurückziehen werden.

„Und wenn dies auch wirklich so wäre,“ antwortete er mit traurig, was würde uns das helfen? Die Pferde sind todt, und wie würde ein schwaches Wesen wie Fräulein Anna zu Fuß das Ende des Waldes erreichen können? Die Nacht wird uns von neuem überraschen und die Wölfe wissen nur zu gut uns wiederzufinden. Aber auch diese Hoffnung ist umsonst, wo die Wölfe in großer Anzahl sich versammeln, da fürchten sie auch das Tageslicht nicht. So lange unser Holzvorrath dauert, wird uns das Feuer von einem Anfall von obenher schützen, aber bei Tage macht die Flamme keinen großen Eindruck auf sie. Wir müssen unsern ganzen Muth, alle unsere Kräfte für die nächsten Ereignisse zusammennehmen, um die Damen und uns bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen.“

Meine einzige, auf den Anbruch des Tages gesetzte Hoffnung war also gestört, unser Verderben schien mir jetzt gewiß und Verzweiflung bemächtigte sich meiner.

In der größten Angst, Anna möge meinen Zustand begreifen und wünschend, daß sie so lange wie möglich die kurze Ruhe, die uns noch übrig blieb, genießen möge, sagte ich ihr. Sie war eingeschlafen und ruhte sanft wie ein Friedensengel, wie ein Kind, das die Gefahren nicht kennt, die es umgeben. Sie lächelte im Schlaf; das drang mir tief ins Herz.

Der alte Kosko fuhr schweigend fort, das Feuer zu unterhalten. Er hat Recht gehabt, keines der Thiere ließ sich wieder an der Oeffnung des Daches blicken, aber ihr Krachen an der Thüre, ihr Geschrei und das Geheul dauerte die ganze Nacht fort.

Ehe Kosko mir seine Gedanken mitgetheilt hatte, war mein einziger Wunsch der Tag, jetzt wünschte ich die Nacht möge kein Ende nehmen. Thörichter Wunsch! Was hätten wir anders dabei gewonnen, als daß der Hunger statt der Rachen der Wölfe uns langsam umgebracht hätte!

Schon fingen die Sterne an zu verschwinden und der gestirnte Tag erschien. Der Augenblick, wo Kosko's Prophezeiung in Erfüllung gehen sollte, nahte heran; die Ungethüme, vom Tageslicht ermutigt, kletterten wohl zu zwanzig auf das Dach, das schon im Begriff war unter ihrer Last einzubrechen.

Anna schlummerte noch immer; ich dankte Gott dafür. In dieser äußersten Noth, als alle unsere Hoffnung verschwunden war, hörten wir plötzlich mehr als 50 Flintenschüsse; Jagdruf und Hundegebell traf unser Ohr; die Frauen erhoben sich, unsere Verfolger stürzten vom Dache herab und entflohen unter gräßlichem Geheul.

Borsichtig öffnete Kosko die Thüre und rief sogleich: „Die Wölfe sind schon fern, soeben kommen die Jäger aus dem Walde.“

Wir stürzten aus dem Häuschen. Wir hatten unsere Freiheit wieder und mit ihr den Genuß der Erde, die Pracht des Himmels! Die Quelle des Lebens erneute sich in uns beim Einathmen der Morgenluft.

Jetzt sahen wir unsern Retter an der Spitze einer Menge Jäger herannahen, es war Leo von B. Wer könnte diesen Moment malen.

Außer mir und trunken vor Freude stürzte ich in seine Arme, denn ich wußte meine heißgeliebte Schwester, geschmückt mit allen Reizen der Jugend und der Schönheit, gerettet und wohlbehalten an meiner Seite. Mit einem himmlischen Lächeln drückte sie Leo die Hand, die dieser an seine Lippen preßte.

Während nun seine Begleiter die Wölfe in die Wälder verfolgten, teilten wir Leo mit, was wir erlitten hatten, und er erzählte uns dagegen, wie er zu so gelegener Zeit zu unserer Rettung gekommen sei.

In dem Schlosse seiner Mutter war die Nachricht verbreitet worden, daß aus den Wäldern Litthauens ein großer Haufen Wölfe hervorgebrochen und in den Wald eingezogen sei, durch den unser Weg führe. Es hatten sich schon mehrere Unglücksfälle ereignet und die Bemohner der ganzen Umgegend hatten sich vereinigt Jagd auf sie zu machen. Leo gerieth in die größte Unruhe er sammelte sogleich alle Männer, die Waffen tragen konnten, und zog aus in dem Augenblicke, wo andere Gutsbesitzer mit ihren Bauern in gleicher Weise ankamen. Zwar gedachten diese nicht eher auf die Jagd zu gehen, als bis es Tag geworden, aber die Veredsamkeit Leo's womit er unsere wahrscheinliche Gefahr schilderte, trug über sie und über die Aengstlichkeit seiner Mutter den Sieg davon.

„So, meine theuren Freunde,“ schloß er, „bin ich so glücklich gewesen, etwas zu eurer Rettung beizutragen.“

Schluf.

Verchiedenes.

— In der Dorfschule. „Sag mal, Karl, wer ist der Häschle im Staat, der uns die Gesetze giebt und dem wir Alle Ehrfurcht schuldig sind?“ — Karl: „Der Gendarm.“

Evangelischer Gottesdienst.

Errscheinungsfest, Mittwoch 6. Jan. 9¹/₂ Uhr Predigt: Stadtvicar
Laurmann. (Abendmahl.)
2 Uhr Missionsvortrag Defan-
G e s.

Katholischer Gottesdienst.

Am Erscheinungsfest, Mittwoch den 6. Janr.
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 2 Uhr: Nachmittagsandacht.